

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Mittwoch nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 3,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Freitag und Samstag: Probierheft kostenlos für den Bezirk Halle-Merseburg. *Halle, Reichelstraße 14.

Bezugspreis: 12 Pfennig für den Millimeter 500g und Später; 70 Pfennig für Restlose im Zeitvertilgungsmittel zu richten nach Halle, Reichelstraße 14. Tel. 21045, 21047, 22251. Teleg.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz u. Privatbank, Halle. Postfach: Leipzig 1089 45 Fritz. Prof. Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Dienstag, 12. Juli 1927

7. Jahrgang * Nr. 161

Die Justiz gehorcht dem Stahlhelm

Fünf hallische KZB-Kameraden wegen der Wettiner Vorkommnisse verhaftet — Weitere Verhaftungen stehen bevor — Die Kampforganisation gegen den Krieg soll zerschlagen werden
Alles protestiert morgen abend 8 Uhr im „Volkspar“

Halle, 12. Juli.

Die in der „Halleischen Zeitung“ als „Haupttrüdelführer“ bei den Zusammenstößen in Wettin genannten Frontkämpfer-Kameraden Gebrüder Böhm und Mohed und die Kameraden Rupp und Wilsdorf sind heute morgen verhaftet worden. Eine weitere Anzahl von KZB-Kameraden hat die Aufforderung erhalten, sich „in der Kleidung des Roten Frontkämpfer-Bundes“ am 14. Juli, vormittags 1/8 Uhr beim Untersuchungsrichter zu melden. Es ist also damit zu rechnen, daß nach der Gegenüberstellung mit den in Wettin beteiligten Stahlhelmlenten noch mehr Frontkämpfer-Kameraden verhaftet werden.

Die Denunziationen der hallischen nationalistischen Presse und des Stahlhelms haben also Erfolg gehabt. Die Staatsanwaltschaft folgt ihrem Befehl, gegen den Roten Frontkämpfer-Bund einzuschreiten. Es ist ferner als sicher anzunehmen, daß die Verhaftungen vorgenommen wurden auf Grund geschäftiger Verleumdungen einiger Stahlhelmlente, mit denen die Arbeiterzeitung schon anderweitig zu tun gehabt hat.

Hinter Wettin!

Die Klassenjustiz in Verbindung mit dem Bürgerblock versucht nicht einmal mehr, sich den Anzeichen der Neutralität zu geben, nein, mit brutaler, vom Klasseninteresse der Bourgeoisie getragener Rücksichtslosigkeit zeigt sie ihr wahres Gesicht.

Allen Lesern unserer Zeitung werden noch die standaligen Vorkommnisse in Wettin in Erinnerung sein. Dort überfielen am Sonntag, den 8. Juli, hallische Stahlhelmlente und Streikführergruppen der Ledigen die roten Frontkämpfer und projizierten sie zu Unrechtmäßigkeiten. So wie wir es damals schon anbeuhten, ist es nun tatsächlich gekommen. Die bürgerliche Presse, inspiriert vom Stahlhelm, injiziert eine gemeine Bege gegen den hallischen Roten Frontkämpfer-Bund und verlangt „energische Vorgehen der Behörden“. Diesen Anweisungen des Stahlhelms ist jetzt die Justiz prompt nachgegeben. Alle schändlichen Aussagen der roten Frontkämpfer gelten nichts, aber die Äußerungen der Stahlhelmlente, die Denunziationen der Rechte des Duestenberg haben Erfolg.

Warum werden unschuldige Frontkämpfer-Kameraden verhaftet und warum löst man die Kumpels des Mörders von Ahrensberg nicht nur frei herumlaufen, sondern nimmt ihre Aussagen und benutzt sie gegen die Frontkämpfer? Der Stahlhelm, die Technische Nothilfe und alle die anderen faschistischen Organisationen der deutschen Republik sind tatsächlich die Schutzhorden des Bürgerblocks! Es sind die Bürgerkriegsarmee der deutschen Bourgeoisie gegen das deutsche Proletariat, es sind die Reimellen der kommenden deutschen Kriegsarmee gegen die Sowjetunion. Solche Organisationen müssen selbstverständlich von der deutschen Justiz im Namen des Bürgerblocks verhaftet werden. Dagegen ist der Frontkämpfer-Bund die Klassenorganisation des revolutionären Proletariats, die sich besonders die Aufgabe gestellt hat, die breiten Proletariatsmassen gegen die Schutzhorden des Bürgerblocks, sowohl wie gegen dessen politische Anführer, Sozialist, Kulturreaktion und Krieg zu mobilisieren.

Durch das Kollektivieren in der bürgerlichen Presse glaubt die Staatsanwaltschaft, daß sie — endlich! — nicht nur das Material zur Verurteilung dieser Frontkämpfer-Kameraden hat, sondern, daß es ihr auch möglich ist, so wie in Dortmund, das Verbot des hallischen Frontkämpfer-Bundes zu veranlassen. Es geht also nicht nur um Wettin, sondern Wettin ist ein Vorwand, um den Frontkämpfer-Bund zu zerschlagen und damit der hallischen Arbeiterschaft einen schmerzlichen Schlag zu versetzen.

Das muß die gesamte Arbeiterschaft von Halle zu bekämpfen wissen. Alle Betriebe und Gewerkschaften müssen sofort mobilisiert werden gegen diesen unerhörten Angriff auf den Roten Frontkämpfer-Bund. Wir dürfen nicht länger ruhen, bis die roten Frontkämpfer-Kameraden sich wieder auf freiem Fuße befinden und Abrechnung gehalten wird mit den wahren Schuldigen an den Vorkommnissen in Wettin. Das wird allerdings erst die große Abrechnung sein, die am Ende der vielen Kampfhandlungen des Proletariats gegen den Bürgerblock steht, die nicht nur an dieser, sondern an allen Fronten des Klassenkampfes ausgetragen werden. Die wichtigste Front ist dabei die um die Grenze der Sowjetunion. Aber nehmend wir, daß das deutsche Proletariat in den Krieg hineingezogen wird, der muß mit uns den Kampf aufnehmen gegen die Zerschlagung der proletarischen Abwehrorganisationen, den Kampf für die Wiederherstellung des Sozialismus und des Bürgerblocks, den

Kampf um die sofortige Freilassung der fünf hallischen roten Frontkämpfer.

Keiner darf absteits stehen! Alles heraus! Alles vorwärts zum Kampf!

Die Protestversammlung, die morgen abend 8 Uhr im „Volkspar“ stattfindet, muß der erste wichtige Aufmarsch der hallischen Arbeiterschaft gegen diesen wuchstigen Schandstreich des Bürgerblocks und seiner Klassenjustiz sein. Sorgt für Massenbesuch!

Die Schwarzröde bei der Arbeit

Das Reichsgesetz über den Sieg der Pfaffen (Eig. Draht.) Berlin, 12. Juli.

Die Verhandlungen des Zentrums und der Deutschnationalen sowie der Deutschen Volkspartei über das Reichsgesetz über den Sieg der Pfaffen sind heute voll und ganz im Prinzip abgeschlossen worden. Das Gesetz liegt ganz im Prinzip

der Konfessionschulen und soll die geistliche Schulaufsicht wiederherstellen. Soweit Bestimmungen fest bekannt sind, sieht der Entwurf vor, daß an allen Orten eine staatlich unterhaltene Konfessionschule eingerichtet wird, wo 40 Eltern eine solche verlangen. Ueber die Aufsicht der Schulen wird bestimmt, daß sie durch Staatsbeamte ausgeübt werden muß. Diese Beamten können aber den Pfarrern oder Konfessionen entnommen werden, d. h. daß eben alle Ortschulinspektoren, Reichsschulinspektoren usw. aus den Reihen der Pfaffen entnommen werden. Die Anstellung oder Entlassung der Lehrer wird von der Zustimmung der Geistlichen abhängig gemacht.

Der Angriff des Bürgerblocks auf die wertvollen Massen vollzieht sich planmäßig. Erst wurden den Industriellierten die Hände für die Produktion ihrer Konfessionen für mehrere zwei Jahre garantiert. Dann erhielten die Agrarier die Möglichkeit, Brot, Kartoffeln und Fleisch zu verlieren. Nun wird die Schule den Pfaffen ausgeliefert und zum Schluß werden alle zumachen den Proleten auf die Schulbank liefern, in der Hoffnung, dabei ein gutes Geschäft machen zu können. Doch Zulammenhänge, die gegenseitige Unterstützung der einzelnen sich in diesen Fragen widerstrebenden Gruppen des Bürgerblocks, gilt es zu erkennen. Aber darüber hinaus muß festgestellt werden, daß trotz dieser offensichtlichen Blamität und Beharrlichkeit des Bürgerblocks bei seinen Angriffen auf die wertvolle Bevölkerung, er nicht auf den Widerstand gefaßt ist, der notwendig gewesen wäre, um diese Angriffe zurückzuweisen. Unter treuer Führung der Sozialdemokratie gelang es jetzt dem Reichstag, die Agrarjölle durchzusetzen, und es wird ihm gelingen, im September das Reichsgesetz durchzusetzen, wenn wir es nicht fertigbringen, nach in letzter Minute die breiten Massen dagegen zu mobilisieren.

Darum: Heraus zum Kampf gegen die Kulturreaktion!

Rote Frontkämpfer im Unwettergebiet

(Eig. Draht.) Pirna, 12. Juli.

Gleich nach Bekanntwerden der Katastrophe im östlichen Erzgebirge ordnete der RFB, von Dresden und Umgebung Großalarm an. Noch am Sonnabend rüdten aus Dresden und Umgebung 400 Frontkämpfer ab. In anerkennendster Weise stellte der Konsumverein „Vorwärts“ von Dresden seine großen Lastautos zum Transport der Frontkämpfer zur Verfügung. An der Hilfsaktion beteiligten sich auch spontan zahlreich Reichsdannarbeiter. Die Kolonne stellte in Pirna eine weitere Anzahl von Automobilen zur Verfügung, um die roten Frontkämpfer weiter zu transportieren. Hier angekommen, stellten sie sich dem Reichswehrkommando, das hier die Oberleitung der Hilfsaktion in den Händen hat, zur Verfügung.

Bis in die finstere Nacht wurde ununterbrochen gearbeitet. Am Sonntagmorgen rüdten Erhaltungsschwärme des RFB an. Die Hilfsmannschaften des RFB, werden teils von der Reichswehr, teils von der Amtshauptmannschaft Pirna verpflegt. Als neue Transporte roter Frontkämpfer im Katastrophengebiet eintrafen, sagten die Soldaten: „Gott sei dank, da kommt wieder Rot Front!“

Aus der Oberbürgermeister von Pirna dankte den roten Frontkämpfern und Reichsdannarbeitern seinen Dank ab. Er sagte:

„Sie arbeiten mit einer Ausdauer und Planmäßigkeit, die einfach erhabend ist.“

An der Spitze der Ortsgruppe Heidenau des RFB arbeitet der kommunistische Reichstagsabgeordnete Kadell, der sich als erster Abgeordneter überhaupt sofort nach dem ersten Nachrichten von der Katastrophe nach Bergschönbühl

begeben hatte. Ebenso befinden sich fast alle Mitglieder der kommunistischen Fraktion des Sächsischen Landtags im Unwettergebiet.

Proletarische Solidarität

für die Opfer der Naturkatastrophe

Der Arbeiterkonsumverein „Vorwärts“, Dresden, hat als erste Organisation neben Frontkämpferbund und Internationaler Arbeiter-Hilfe tatkräftig die vom Unwetter Betroffenen unterstützt. Lastkraftwagen mit Lebensmitteln, insbesondere mit Brot, Hülsenfrüchten, Kohlen, Spiritus und Spiritusosen, wurden in das Katastrophengebiet entsandt. Der glückliche Kraftwagenpark der Genossenschaft beherbergt rund 1100 Mitglieder vom Roten Frontkämpfer-Bund, dem Arbeiter-Samaritern usw. in das Katastrophengebiet. 10.000 Reichsmark wurden als erste Unterstützung den Hilfsbedürftigen zugeteilt.

Die Internationale Arbeiter-Hilfe in Dresden stellte allein 200 Quartiere frei zur Unterbringung der obdachlos gewordenen Opfer des Unwettergebietes. Daß Schuhe, Stoffe und andere Bekleidungsgegenstände, Nahrungsmittel und Geld gesammelt und zur Verfügung gestellt werden, ist bei dieser proletarischen Hilfsorganisation eine Selbstverständlichkeit.

Die kommunistischen Landtagsabgeordneten Böttcher und Gensel benutzten im Sächsischen Landtag per sofort fünf Millionen und als erste Hilfe für die Geschädigten zehn Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen. Auch in allen anderen Reichsgemeinden stellten die Kommunisten Anträge zwecks Bereitstellung verschiedener Summen für die Unterbringung der Hilfsbedürftigen. Ueber die Tätigkeit der roten Frontkämpfer für unser Dresdener Bundesorgan am Schluß einer eingehenden Schilderung der Hilfsarbeit folgendes:

„Die roten Frontkämpfer gehen Aufnahmungsunterstützung für eines der besten Kapitel der menschlichen Geschichte:

„Proletarische Solidarität und Hilfsbereitschaft.“

Auf ihre treuen Lebensmittel ein Arbeiterkonsumverein sorgen für gute Aufnahmungs-Kolonnen für Kolonnen für Eltern. Sogar wird es fröhlicher gelächelt und dann geht es wieder an die Arbeit. Und wie hier, so sind im ganzen Gebiet die Abteilungen des RFB an der Spitze der freiwilligen Helfer tätig und ringen mühsam Geld für Geld haben den mitleidigen Vater als Arbeiterkassette für einen Arbeiterkassette nicht in der Geschichte der kommunistischen Kriegshelden und Mitleidender, sondern in der Geschichte menschlicher und sozialer Solidarität.“

145 Todesopfer

Nach amtlicher Feststellung betrug die Zahl der Toten im Bereich der Amtshauptmannschaft Pirna 113 und in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde 32. Insgesamt sind demnach dem Unwetter am Freitag im Gotthaus- und Mühlatal 145 Menschenleben zum Opfer gefallen. Es ist zu hoffen, daß diese Verluste keine wesentliche Erhöhung mehr erfahren wird.

„Der Kampf gegen die Teuerung in Italien“

Der „Pester Abend“ veröffentlicht in seiner Nummer vom 2. Juli folgenden Bericht seines ständigen Korrespondenten über den „Kampf gegen die Teuerung“ in Italien:

Der Agrarminister, der Mussolini in der „Virotschlacht“ erzwang, warf binnen wenigen Monaten ein ungeheures Loch in den italienischen Körper von 150 auf 87 herunter und jagte die Bevölkerung weit über die englische hinaus. Mit dem französischen Feind, den die Vira, nachdem sie ihn jahrelang vergeblich eingeholt hatte, weit hinter sich ließ, lo das man jetzt in Paris nur noch 70 Lire für 100 Franzosen und in Frankreich trotzdem noch mehr kaufen als mit der stolzen Lire in Italien. Die deutsche Mark bekam man im vorigen Jahre um diese Zeit 7 und mehr Lire, heute nur noch 4, dafür ist aber Ungarn jetzt billiger als Italien. So keine beschönigende Fremdenreflexe blifft dazu über weg, daß das wegen seiner Billigkeit gepriesene Land das allermeiste auf diesem Gebiete erlitten hat, so ist es doch ein Land von empörten Reisenden jeden Tag zu hören bekommen. Selbst die amtlichen Zahlen, die sich aber größtenteils auf die Großhandelspreise stützen, nennen einen Anstieg von 149 gegen 100 oder 137 in den angeführten, den Goldländern. Die Regierung hat nun auf die Virotschlacht eine Teuerungsschlacht angelegt, indem sie an den Nationalismus appelliert. Als 2. Ergebnis ist bisher, um mit Mussolini zu zornig, „einfach erbärmlich“. Mit Kämpfergrößen, lo rief der Duce seinem, folgen die Preise der Lebensmittel, aber jetzt, wo sie sich in ungeheurer Richtung bewegen, hilft man nur mit Heuschreckensprüngen hinterher. Um die Wahrheit zu sagen, die Hausfrau merkt nicht einmal etwas von Heuschrecken.

Zuerst veröffentlichten die Zeitungen tägliche Preisverhörmisse, die viele der Abköhlinge, aber nur zu bald stellte sich heraus, daß diese schlechten Preisermäßigungen Schwindel waren. Als nächst ein Gebot erging, alle Preise um 10 bis 20 Prozent herabzusetzen, erhoben die Kaufleute gegen den 20. Prozent, gingen dann als gute Patrioten um die 40 Prozent, Prozenten herunter und hatten noch einen Gewinn zu dem Verkaufspreis in der Tasche. Wo solche Mäander nicht durchführbar waren, wie in den Wirtschaften mit seltenen Preisen, wurden die Portionen geradezu schamlos verkleinert. Die Kaufleute hatten einen Abschlag von 10 Prozent und einen Aufschlag von 10 Prozent auf die Rechnung. Wenn ihr das schwarze Geld fragte, wir tragen es auch! So trauerten die Herren Verkäufer gegen die enttäuschten Gäste auf, die wärmend auf ihr Gesichtswortchen antworteten.

Die Regierung machte nun, um den üben Selbstschuttsinn zu beugen, einen kleinen operativen Eingriff, indem sie die Vöner herabsetzte, wogegen es im heutigen Italien natürlich keine Widerstand gibt. Darauf wurde ein Gesetz gegen den Mietswucher erlassen, das jede Mieterhöhung verbietet und den Höchstpreis auf das Vierfache der Friedensmiete festsetzt. Ein Mietsvertrag kann durch die Bevölkerung nur die Hausbesitzer laden, wenn man ein Mieter es wagt, das Vierfache des bisherigen Miets zu ertragen, erzieht er die Klüftung. Infolge der immer noch nicht ganz behobenen Wohnungsnot sind ja viele froh, wenn sie überhaupt ein Dach finden. Sie wollen dann eben in freier Vereinbarung. An diesem Punkt müssen auch die drakonischen Gesetze scheitern. Es regnet Polizeistreifen gegen die Geschäfte, gegen die Miets- und Mietpächter, Leben werden geschlossen, Klagen entworfen. Alles umsonst. Der Profitsteufler ist nicht feinschützig. Die Hypothek, schon immer Goldgrube in Italien, scheitert das Geld, die größte Illon wird am erbaumungslöseten ausgenutzt. Die Vöner müssen gegen den „unwürdigen dringlichen Geizhals“ und fordern schwere Sanktionen für die Export trifft die Virotschlacht natürlich ins Mark. Was niemand für möglich gehalten hätte, die hochentwickelte, durch phantastische Zollmengen gestützte Automobilindustrie wird durch das Ausland bedroht! Jeder importierte Wagen wird mit einem Drittel des Verkaufspreises und außerdem mit 150 Goldlire für den Zollpächter belastet, und doch dringt er ein. Nun will die Regierung sogar die Steuern herabsetzen, das Preispolizei, die Verkehrsstrafe. Es wird nichts nützen, denn auch die Regierung wagt immer nur von 10 Prozent zu sprechen, nicht — von Königsmärschen.

Lodesstrafe gegen Druschilowski bekräftigt

(EPA.) Moskau, 12. Juli.

Das Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes verurteilte Druschilowski wegen Spionage gegen die Sowjetunion und wegen unerlaubter Veröffentlichung von Dokumenten zum Tode. Das gesamte Eigentum des Verurteilten verfiel dem Staat.

Druschilowski wurde beauftragt, daß er im Dienste der zweiten Abteilung des polnischen Generalstabes, ließen, ein Spionageobjekt gegen die Sowjetunion teilgenommen hat und daß er im Auftrag der Spionageorgane fremder Staaten für diese gefälschte Dokumente herstellte, welche angeblich von der Sowjetregierung und dem Komintern ausgehen.

Nachdem Druschilowski im Jahre 1919 aus der Roten Armee beurlaubt

Die Abenteuer des braven Soldaten Schweiß während des Weltkrieges

86) Karoslaw Hajet

(Aus dem Tschechischen übertragen von Grete Reiner)

Feldmessen wurden stets zweimal feierlich. Wenn eine Abteilung in die Positionen an die Front abging und dann vor der Front, nur dem blühigen Gemüsel und Wachen. Ich erinnere mich, daß uns einmal bei einer solchen Feldmesse ein feindlicher Korpel eine Bombe gerade auf den Feldbatter warf und vom Feldbatter nichts übrig blieb, als blühige Flehen. Man schrieb von ihm wie von einem Märtyrer, während unsere Korpelen den Feldbatter der anderen Seite eine ähnliche Graviere verliehen.

Uns bereitete das einen ungeheuren Spaß und auf dem provisorischen Kreuz, unter dem die Leberrolle des Feldbatters befestigt wurden, erglühete über Nacht folgende Grabinschrift:

Was uns ereilen konnte, hat auch Dich befallen. Du hast uns stets das Schimmelfeud verprochen. Nun ist's vom Himmel her der Weisse auf Dein Haupt gefallen.

Und wo Du plärztest, liegen Deine Knochen.

Schweiß lachte den berückelten Grog, der den Grog auf Matrasen übertrug. So einen Grog hätten die Piraten des adriatischen Adriatischen trinken können und wären zufrieden gewesen. Feldbatter Dito sah gar begeistert.

„Wo haben Sie es wo Sie diesen Grog gekauft?“ fragte er. „In Bremen, wie ich vor Jahren auf der Handelsfahrt war“, entgegnete Schweiß, „von einem verkommenen Matrosen, der gelangt hat, Grog muß lo stark sein, daß jemand, wenn er ins Meer fällt, den ganzen Kanal zu Grunde übergeben kann. Nach einem schmalen Grog ertrinkt man nämlich wie ein junges Kind.“

„Nach lo einem Grog, Schweiß, läßt sich die Welle auf zerbrechen“, meinte der Feldbatter, „ich denke, ich sollt vorher ein paar Abschließworte vorbringen. Eine Feldmesse ist nicht lo ein Spaß wie eine Messe im Garnisonsareel oder eine Feldbatter für die Lumpen. In lo einem Fall muß man nämlich alle im Grog zusammen haben. Einen Feldbatter haben wir. Er ist zusammenlegbar, Lösungsansatz.“

„Selus Maria, Schweiß“, dachte er sich am Kopf, „wie sind aber Djein. Wissen Sie, wo ich diesen zusammenlegbaren Feldbatter aufgehoben habe? In dem Kanapee, das wir verkauft haben.“

Genosse Bucharin über China

Kritik der APCh. — Austritt aus der Wuhan-Regierung — Förderung der Agrarrevolution

(Eig. Drahtm.) Moskau, 12. Juli.

Die „Pravda“ veröffentlicht einen Brief des Genossen Bucharin, der angeht die in Wuhan geschaffene Partei die Aufgabe der kommunistischen Partei folgendermaßen lenzgeigt:

Wuhan gehört als Organisationszentrum der Revolution nunmehr der Vergangenheit an. Die Kommunisten sind verpflichtet, unverzüglich aus der Wuhan-Regierung auszutreten. Das soll jedoch auf demokratische Weise geschehen unter Berücksichtigung einer politischen Erklärung, in der sie ihre Stellungnahme zur Kuomintang erklären müssen. Das Effi hätte tausendmal recht, als es die kommunistische Partei Chinas rechtzeitig anwies, aus der Wuhan-Regierung auszutreten. Der Austritt aus der Nationalregierung von Wuhan darf nicht einen Austritt der Kommunisten aus der Kuomintang zur Folge haben, die kommunistische Partei muß vielmehr den Kampf um und in ihrer Machtpositionen in der Kuomintang fortführen, die Arbeit unter den Massen verstärken und die verärrerischen Führer entlarven.

Die gegenwärtige Leitung der kommunistischen Partei Chinas hat der APCh. Es hat die Förderung der Agrarrevolution im Programm, indem sie der Frage der Revolution die Parole des Kriegsaufmarsches gegen Kelling entgegenstellt. Die meisten opportunistischen Parteimitglieder befürworten den Austritt aus der Kuomintang. Dagegen hat das Zentralkomitee der chinesischen Jugendbewegung sich den Beschläffen der Komintern angeschlossen und entschieden gegen die verfehlte Taktik des Zentralkomitees der Partei

tierte, begab er sich in die Armees Judentisch. Nach Vernehmung der Judentisch-Expedition in den Dienst der russischen Armee, indem sie der Frage der Revolution die Parole des Kriegsaufmarsches gegen Kelling entgegenstellt. Die meisten opportunistischen Parteimitglieder befürworten den Austritt aus der Kuomintang. Dagegen hat das Zentralkomitee der chinesischen Jugendbewegung sich den Beschläffen der Komintern angeschlossen und entschieden gegen die verfehlte Taktik des Zentralkomitees der Partei

Für die proletarischen Opfer der Unwetterkatastrophe im Erzgebirge

An die werktätige Bevölkerung Mitteldeutschlands!

Die Unwetterkatastrophe hat neben zahlreichen Toten die ganze Habe Tausender von Arbeiterfamilien vernichtet. Hausstände, Kleider, Wäsche, Schuhe sind fortgeschwemmt. Die Hilfe des Reiches ist nach den bisherigen Erfahrungen gänzlich unzulänglich, weil die am härtesten Bedrückten, zu leicht und am wenigsten erfahren.

Der Bund der Freunde der U.S. fordert alle Arbeiterfamilien im Bezirk Halle-Merseburg auf, ihre Bestände an Kleidern, Schuhen und Wäsche zu prüfen und alles entbehrliche unseren Brüdern und Schwestern im Erzgebirge zu überweisen.

Wäsche und Kleider dürfen nur in gereinigtem und heilem Zustande abgegeben werden. Dem Paket ist ein Inhaltsverzeichnis beizufügen. Annahmestellen für Halle sind:

Bureau der U.S., Gr. Steinstraße 16, 2. Hof, ptr. Eise Wöhme, Distauer Straße 18.

Frau Schwemmer, Bergschloßstraße 14.

Martha Schmarzger, Richard-Wagner-Straße 19.

In den Ortsgruppen des Bezirks die Nästaben hgm.

Vorständen der Ortsgruppen.

Wer schnell gibt, hilft doppelt!

Bund der Freunde der U.S.

U.S. Halle-Merseburg.

„Ja, das ist ein Unglück, Herr Feldbatter“, sagte Schweiß, „ich kenn nicht zwar, den Vöner mit alten Wöden, aber ausgelassen hab ich keine Frau getroffen. Er hat mich von dem Feldbatter und unter Kanapee ist bei einem Vöner in Weidmühl. Das wird ein Maler mit diesem Feldbatter! Am besten ist, wir trinken den Grog aus und gehn ihn laden, ich denk nämlich, daß man ohne Feldbatter die Welle nicht geliebteren kann.“

„Es ist uns natürlich um dieser Feldbatter“ sagte der Feldbatter schwermütlich, „auf ich habe alles auf dem Grogzerplatz vorbereitet. Die Hühner haben dort schon ein Podium errichtet. Die Montanz bringt man uns aus Bremen. Reih soll ich meinen eigenen haben, aber wo ist der Grog?“

„Er wurde nachdenklich, „Sagen wir, ich hab ihn verloren. — Also wir bekommen den Sportplatz vom Oberstleutnant Winger von 75. Regiment. Er hat ihn einmal vor Jahren bei einem Wettkampf für den „Sportfavorit“ gewonnen. Er war ein guter Käufer. Hat 40 Kilometer gemacht: Wien — Mödling in 48 Minuten, wie er immer erzählt. Ich hab's schon gestern mit ihm ausgemacht. Ich bin ein Rindvieh, daß ich alles auf den letzten Augenblick aufschob. Warum hab ich dreimal nicht in des Kanapee geschaut?“

Unter dem Einfluß des Grog, der nach dem Rezept des verkommenen Matrosen gebraut war, begann er klump sich zu beschimpfen und äußerte in den verschiedensten Sentenzen, wohn er eigentlich gehöre.

„Also, wir sollten schon diesen Feldbatter laden gehn“, forderte ihn Schweiß auf, „es ist schon früh, ich muß mit noch die Anstufen nehmen und noch einen Grog aussetzen.“

Endlich gingen sie. Auf dem Weg zu der Frau des Händlers erzählte der Feldbatter Schweiß, daß er getrennt in „Gottes Segen“ viel Geld gewonnen habe und wenn alles gut ausfallen sollte, das Klavier aus dem Verlassamt auslösen werde.

Es war lo etwas Neugieriges, wie wenn Heiden irgendein Opfer verbrochen. Von der verfallenen Frau des Händlers erfahren sie die Adresse des Vöners in Weidmühl, einer der neue Eigentümer des Kanapees war. Der Feldbatter beunahmte eine ungewöhnliche Vorteiligkeit. Amiff lie in die Wange und fischte sie unter dem Kinn.

Sie gingen zu Fuß nach Weidmühl, denn der Feldbatter erklärte, er müsse einen Spaziergang in heißer Luft machen, um sich andere Gedanken zu kommen.

Er Weidmühl, in der Wohnung des Herrn Vöners, eines alten frommen Herrn, wartete ihrer eine unangenehme Überraschung. Nachdem nämlich der Vöner den Altar im Kanapee gefunden hatte, war in dem alten Herrn die Vermutung aufgeleuchtet, es sei diese irgendeine Fügung Gottes und er hatte ihn der Ditschler in Weidmühl für die Gattin gelohnt, wobei er zur Verbindung

protestiert. Ungeachtet dieser Lage hat das Effi beschlossen, eine außerordentliche Konferenz der kommunistischen Partei einzuberufen, ein neues Zentralkomitee zu wählen und einen entscheidenden Kampf bis zum Ausschlag aus der Partei gegen alle diejenigen zu führen, die sich von den rechten Kuomintangführern am Gängelbande führen lassen.

Feldzug gegen Tchangtsaischei

(Eig. Drahtm.) Santau, 11. Juli.

Trotz der Bemühungen der ein Uebereinkommen zwischen Wuhan und Kanton anstrebenden Elemente breitet sich in Wuhan die Bewegung zugunsten einer Expedition gegen Tchangtsaischei immer mehr aus. Die Massenorganisationen fordern immer beharrlicher einen Feldzug gegen Tchangtsaischei. Das Santauer Komitee hat in einem aus diesen Blick herausgegebenen Manifest alle Verbrechen Tchangtsaischeis gegen die Bauernbewegung, das Idonungsgeld, Mißvergehen, die Unterdrückung der Konterevolution um, aufgelistet. Bei der Vorbereitung der Expedition gegen Kanton wird wahrscheinlich der Kampf um Kommandierenden des Wuhan-Armee ernannte Tchangtsaischei eine wichtige Rolle spielen.

Bonlott in Schantung

(Eig. Drahtm.) London, 12. Juli.

Aus Hongkong wird gemeldet, daß am 16. Juli der neuerwählte Bonlott gegen Waren englischer oder japanischer Herkunft in Kraft tritt. Nach diesem Zeitpunkt fallen in der Provinz Schantung Waren aus diesen Ursprungsändern nicht mehr eingeführt werden.

Sofia-Kathedrale figurerte und zur Begründung von Todesurteilen und einem ungeheuren weißen Terror verwendet wurde. Diese Dokumente wurden der Bulgarenkonferenz in Paris als Beweismaterial, weshalb der bulgarischen Regierung Erkenntnis erteilt wurde zur Erhöhung ihrer Bewaffnung.

Mitte des Jahres 1925 bot ein Mitarbeiter des polnischen Spionagedienstes in Berlin, Kettinger, dem Druschilowski, ein falsches Dokument herzustellen, welches beweisen sollte, daß die Jugendorganisation im Danziger Polenrat der von deutschen Kommunisten organisiert wurde. Druschilowski hatte keine Zeit, dieses Dokument herzustellen, da er von der Berliner Polizei verhaftet wurde. Auf Fürbitte des bulgarischen Geländes Popow hin ist er befreit worden, jedoch wurde er bald danach wieder verhaftet und verblieb in Haft bis November 1925. Er wurde entlassen unter Vorbehaltung, das Gebiet Preußens zu verlassen. Ende Juni 1926 hat Druschilowski auf illegale Weise die Sowjetgrenze überschritten und wurde von der Staatlichen politischen Verwaltung verhaftet.

Die im Prozeß zutage tretenden Tatsachen sind in der gegenwärtigen Lage von besonderer Bedeutung, da sie die Methoden des gegen den deutschen Chamberlain & Co. ihre Kriegsgesche gegen die Sowjetunion betreiben.

Muskoffi, Waffenlieferant Hitler

Nach einer Meldung des Wiener „Abend“ hätte kürzlich in Bayern eine Konferenz der österreichischen Politiker. Hier erklärte Hitler, daß ihm Muskoffi verprochen habe, ihn mit Waffen zu unterstützen. Nach der Konferenz fand unter dem Vorsitz eines bayrischen Generals eine geheime Führerbesprechung statt. Hier sollte nach dem Bericht des „Abend“ die Beteiligung der Waffen an die einzelnen nationalsozialistischen Organisationen besprochen worden sein.

Die Abrüstungskonferenz aufgelassen

(Eig. Meldg.) Genf, 11. Juli.

Die heute vormittag offiziell beendete Verhandlung der zu heute nachmittag aberkannt gegebenen öffentlichen Sitzung der Abrüstungskonferenz, „auf unbestimmte Zeit“, ist wie eine Bombe in die Konferenzreise hineingefallen. Ihre Begründung mit dem tragischen Tod des irischen Ministers, der anfangs als Delegierter an der Konferenz anwesend war, ist offenbar nur ein Vorwand, muß selbst ein bürgerliches Blatt wie die „Röfische Zeitung“ zur aufgelassenen Konferenz feststellen.

In Bosnien sind infolge der großen Hitze große Waldbrände ausgebrochen. Auch in Jugoslawien brach infolge übermäßiger Hitze an mehreren Stellen Feuer aus.

„Ja, das ist ein Unglück, Herr Feldbatter“, sagte Schweiß, „ich kenn nicht zwar, den Vöner mit alten Wöden, aber ausgelassen hab ich keine Frau getroffen. Er hat mich von dem Feldbatter und unter Kanapee ist bei einem Vöner in Weidmühl. Das wird ein Maler mit diesem Feldbatter! Am besten ist, wir trinken den Grog aus und gehn ihn laden, ich denk nämlich, daß man ohne Feldbatter die Welle nicht geliebteren kann.“

„Es ist uns natürlich um dieser Feldbatter“ sagte der Feldbatter schwermütlich, „auf ich habe alles auf dem Grogzerplatz vorbereitet. Die Hühner haben dort schon ein Podium errichtet. Die Montanz bringt man uns aus Bremen. Reih soll ich meinen eigenen haben, aber wo ist der Grog?“

„Er wurde nachdenklich, „Sagen wir, ich hab ihn verloren. — Also wir bekommen den Sportplatz vom Oberstleutnant Winger von 75. Regiment. Er hat ihn einmal vor Jahren bei einem Wettkampf für den „Sportfavorit“ gewonnen. Er war ein guter Käufer. Hat 40 Kilometer gemacht: Wien — Mödling in 48 Minuten, wie er immer erzählt. Ich hab's schon gestern mit ihm ausgemacht. Ich bin ein Rindvieh, daß ich alles auf den letzten Augenblick aufschob. Warum hab ich dreimal nicht in des Kanapee geschaut?“

Unter dem Einfluß des Grog, der nach dem Rezept des verkommenen Matrosen gebraut war, begann er klump sich zu beschimpfen und äußerte in den verschiedensten Sentenzen, wohn er eigentlich gehöre.

„Also, wir sollten schon diesen Feldbatter laden gehn“, forderte ihn Schweiß auf, „es ist schon früh, ich muß mit noch die Anstufen nehmen und noch einen Grog aussetzen.“

Endlich gingen sie. Auf dem Weg zu der Frau des Händlers erzählte der Feldbatter Schweiß, daß er getrennt in „Gottes Segen“ viel Geld gewonnen habe und wenn alles gut ausfallen sollte, das Klavier aus dem Verlassamt auslösen werde.

Es war lo etwas Neugieriges, wie wenn Heiden irgendein Opfer verbrochen. Von der verfallenen Frau des Händlers erfahren sie die Adresse des Vöners in Weidmühl, einer der neue Eigentümer des Kanapees war. Der Feldbatter beunahmte eine ungewöhnliche Vorteiligkeit. Amiff lie in die Wange und fischte sie unter dem Kinn.

Sie gingen zu Fuß nach Weidmühl, denn der Feldbatter erklärte, er müsse einen Spaziergang in heißer Luft machen, um sich andere Gedanken zu kommen.

Er Weidmühl, in der Wohnung des Herrn Vöners, eines alten frommen Herrn, wartete ihrer eine unangenehme Überraschung. Nachdem nämlich der Vöner den Altar im Kanapee gefunden hatte, war in dem alten Herrn die Vermutung aufgeleuchtet, es sei diese irgendeine Fügung Gottes und er hatte ihn der Ditschler in Weidmühl für die Gattin gelohnt, wobei er zur Verbindung

(Fortsetzung folgt.)

E. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für Arbeiter und Angestellte im Bezirk Halle-Merseburg

L. Biehold, Inhaber Willy Fuhs, Lößebün. Beste und billigste Bezugsquelle für Lebensmittel. Grobes Lager d. Lebensmittel, Haus- u. Küchengeräten, Frischfleisch, Delen, Serben in den billigsten Preisen.

Konsumverein Lößebün. Arbeiter, denn Euren Bedarf nur im eigenen Geschäft!

Fritz Deperade, Lößebün. Markt 6 empfiehlt Markt 6 Fleisch- und Wurstwaren.

Modernes Lichtspielhaus Aisleben. Fortführung nach verlässlicher Pläne. Jede Woche Programmwechsel.

Schuhhaus A. Pfeiffer. Aisleben, Burgstraße 21. Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren aller Art.

Tabakwaren, Schokoladen. Kaktos, Reis, Zuckerwaren. Inhaber: G. Brodow, Aisleben, Markt 3.

Kind- u. Schweinefleischerei. Franz Zeising, Koitzsch. Poststraße 1. Koitzsch.

Gemeindefleischerei Koitzsch. Inhaber: W. Pannitz. Koitzsch.

Fritz Brose, Roitzsch. Roitzschstraße 4. Roitzsch.

Ernst Curt Lange, Koitzsch. Koitzsch.

W. Hennig, Koitzsch. Koitzsch.

Schuhwarenhaus. Inhaber: Karl Klotz. Koitzsch.

W. Kauschuk, Koitzsch. Koitzsch.

Alfred Schulze, Koitzsch. Koitzsch.

Frieda Peterson, Koitzsch. Koitzsch.

Karl, Beim, Delen und Backwaren. Inhaber: G. Zeising. Koitzsch.

Franz Bahn, Koitzsch. Koitzsch.

Kurt Greiner, Koitzsch. Koitzsch.

Molkerei Niemberg. Halle. e. G. m. b. H. Halle a. d. S., Lindenstr. 52, Tel. 22416.

Molkerei Süd, Halle a. S. Tel. 22688 u. 22652, Sudost-Jahm-Str. 25.

Herm. Müller, Halle a. d. S. Or. Steinstraße 1-2, Schmeerstraße 7-8.

Carl Wollhardt, neb. Gollz, „Roter Löwe“.

Gasthof „Stadt Leipzig“. Inhaber: Otto Gänge.

Alfred Wenzel. Inhaber: Alfred Wenzel.

Adolf Schwarzer. Inhaber: Adolf Schwarzer.

Ella Heibel, Bismarckstr. 6. Inhaber: Ella Heibel.

Fritz Rabe. Inhaber: Fritz Rabe.

Kurt Cure. Inhaber: Kurt Cure.

Gustav Krieg. Inhaber: Gustav Krieg.

Carl Wödmann. Inhaber: Carl Wödmann.

August Weiße. Inhaber: August Weiße.

Zeiger Schuhhaus. Inhaber: Zeiger.

Paul Schilke. Inhaber: Paul Schilke.

Paul Strich. Inhaber: Paul Strich.

Konsum- und Spargenossenschaft für Bernburg u. Umg., e. G. m. b. H. Größte Verbrauchergesellschaft im Kreise - 5000 Mitglieder - 24 Verkaufsstellen.

Gast- und Logierhaus mit eigener Fleischeri. Inhaber: Paul Müller.

Karl Hartmann. Inhaber: Karl Hartmann.

Engel-Drogerie. Inhaber: Max Schulze.

Carl Schreiber. Inhaber: Carl Schreiber.

Paul Sacker. Inhaber: Paul Sacker.

Adolf Schwarzer. Inhaber: Adolf Schwarzer.

Ella Heibel. Inhaber: Ella Heibel.

Förderung. Inhaber: Förderung.

Radio-Boigt. Inhaber: Radio-Boigt.

Zigaretten, Zigaretten, Tabak. Inhaber: Zigaretten.

Konsum- u. Produktiv-Verein zu Zeitz. Inhaber: Konsum- u. Produktiv-Verein zu Zeitz.

Messow & Waldschmidt. Inhaber: Messow & Waldschmidt.

Strumpf-Wöchl. Inhaber: Strumpf-Wöchl.

Arthur Rohmer. Inhaber: Arthur Rohmer.

Karl Fischer. Inhaber: Karl Fischer.

Gustav Thiele, Könnern. Inhaber: Gustav Thiele.

Paul Behrendt. Inhaber: Paul Behrendt.

Otto Lederbogen. Inhaber: Otto Lederbogen.

Modewaren- u. Konfektionshaus. Inhaber: Modewaren- u. Konfektionshaus.

Ludwig Hellwig. Inhaber: Ludwig Hellwig.

Mechan. Wäsche- und Schürzenfabrik. Inhaber: Mechan. Wäsche- und Schürzenfabrik.

Metropol-Theater. Inhaber: Metropol-Theater.

Lichtspiele Zentralhalle. Inhaber: Lichtspiele Zentralhalle.

Sanitäts-Molkerei. Inhaber: Sanitäts-Molkerei.

Immlisch, Schügenstraße 2. Inhaber: Immlisch, Schügenstraße 2.

Butter, Käse und Fettwaren. Inhaber: Butter, Käse und Fettwaren.

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,80 Mark; durch die Post bezogen 3,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Verlags-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg GmbH, Halle, Postfachstraße 14.

Anzeigenpreis: 18 Pfennig für den Millimeter Höhe und Breite; 70 Pfennig für Reklame im Textteil. Anzeigensätze zu richten nach Halle, Postfachstr. 14. Tel. 21045, 21047, 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Druckort: Gommern u. Weiskopf, Halle. Postfachstr. 1063/45. Preis 1000. Stb. Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Dienstag, 12. Juli 1927

7. Jahrgang Nr. 161

Die Justiz gehorcht dem Stahlhelm

Fünf hallische KZB-Kameraden wegen der Wettiner Vorkommnisse verhaftet — Weitere Verhaftungen stehen bevor — Die Kampforganisation gegen den Krieg soll zerschlagen werden
Alles protestiert morgen abend 8 Uhr im „Volkspar“

Halle, 12. Juli.
Die in der „Halleischen Zeitung“ als „Sauptädelshörer“ bei den Zusammenstößen in Wettin genannten Frontkämpfer-Kameraden Gebirder Bösch und Wogek und die Kameraden Ruff und Wilsdorf sind heute morgen verhaftet worden. Eine weitere Anzahl von KZB-Kameraden hat die Aufforderung erhalten, sich „in der Kleidung des Roten Frontkämpfer-Bundes“ am 14. Juli, vormittags 1/8 Uhr beim Untersuchungsrichter zu melden. Es ist also damit zu rechnen, daß nach der Gemeindefeststellung mit den in Wettin beteiligten Stahlhelmlisten noch mehr Frontkämpfer-Kameraden verhaftet werden.
Die Denunziationen der hallischen nationalitätlichen Presse und des Stahlhelms haben also Erfolg gehabt. Die Staatsanwaltschaft folgt ihrem Befehl, gegen den Roten Frontkämpfer-Bund einzuschreiten. Es ist ferner als sicher anzunehmen, daß die Verhaftungen vorgenommen wurden auf Grund gefälschter Verleumdungen einiger Stahlhelmlisten, mit denen die Arbeitererschaft schon anderweitig zu tun gehabt hat.

Hinter Wettin!

Die Klassenjustiz in Verbindung mit dem Bürgerblock verläßt nicht einmal mehr, sich den Anschein in der Neutralität zu geben, nein, mit brutaler, von Klasseninteresse der Bourgeoisie getragener Rücksichtslosigkeit zeigt sie ihr wahres Gesicht.

Allen Lesern unserer Zeitung werden noch die skandalösen Vorkommnisse in Wettin in Erinnerung sein. Dort überfielen am Sonntag, dem 3. Juli, hallische Stahlhelmlisten und Straßendemonstranten der Technischen Abteilung von Frontkämpfer und provozierten sie zu Abwehrmaßnahmen. So wie wir es damals schon andeuteten, ist es nun tatsächlich gekommen. Die bürgerliche Presse, inspiriert vom Stahlhelm, inszenierte eine gemeine Hege gegen den hallischen Roten Frontkämpfer-Bund und verlangte „energisches Vorgehen der Behörden“. Diesen Anweisungen des Stahlhelms ist jetzt die Justiz prompt nachgegeben. Alle sachlichen Anklagen der roten Frontkämpfer gelten nichts, aber die Bürgen der Stahlhelmlisten, die Denunziationen der Knauf des Dittelberg haben Erfolg.

Warum werden unschuldige Frontkämpfer-Kameraden verhaftet und warum läßt man die Kumpels des Mörders von Ahrensberg nicht nur frei herumlaufen, sondern nimmt ihre Auslagen und bemüht sie gegen die Frontkämpfer? Der Stahlhelm, die Technische Abteilung und alle die anderen faschistischen Organisationen der deutschen Republik sind tatsächlich die Schutzhorden des Bürgerblocks! Es sind die Bürgerkriegsarmee der deutschen Bourgeoisie gegen das deutsche Proletariat, es sind die Kämpfer der kommunistischen deutschen Kriegszeme gegen die Sowjetunion. Solche Organisationen müssen selbstverständlich von der deutschen Justiz im Namen des Bürgerblocks verhaftet werden. Dagegen ist der Frontkämpfer-Bund die Klassenorganisation des revolutionären Proletariats, die sich besonders der Aufgabe gestellt hat, die breiten Proletariatsmassen gegen die Schutzhorden des Bürgerblocks, sowohl wie gegen dessen politische Anführer, Zöllner, Kulturreaktion und Krieg zu mobilisieren.

Durch das Verhaftetwerden in der bürgerlichen Presse glaubt die Staatsanwaltschaft, daß sie — endlich! — nicht nur das Material zur Beurteilung dieser Frontkämpfer-Kameraden hat, sondern, daß es ihr auch möglich ist, so wie in Dortmund, das Verbot des hallischen Frontkämpfer-Bundes zu veranlassen. Es geht also nicht nur um Wettin, sondern Wettin ist ein Vorwand, um den Frontkämpfer-Bund zu zerschlagen und damit der hallischen Arbeitererschaft einen schweren Schlag zu verfehlen.

Das muß die gesamte Arbeitererschaft von Halle zu betämpfen wissen. Alle Betriebe und Gewerkschaften müssen sofort mobilisiert werden gegen diesen unverschämten Angriff auf den Roten Frontkämpfer-Bund. Wir dürfen nicht länger ruhen, bis die roten Frontkämpfer-Kameraden sich wieder auf freiem Fuß befinden und Abrechnung gehalten wird mit den wahren Schuldigen an den Vorkommnissen in Wettin. Das wird allerdings erst die große Abrechnung sein, die am Ende der vielen Kampfhandlungen des Proletariats gegen den Bürgerblock steht, die nicht nur an dieser, sondern an allen Fronten des Klassenkampfes ausgetragen werden. Die wichtigste Front ist dabei die um die Grenzen der Sowjetunion. Wer versteht nicht, daß das deutsche Proletariat in den Krieg hineingezogen wird, der muß mit uns den Kampf aufnehmen gegen die Zerschlagung der proletarischen Abwehrorganisationen, den Kampf für die Niederwerfung des Faschismus und des Bürgerblocks, den

Kampf um die sofortige Freilassung der fünf hallischen roten Frontkämpfer.

Keiner darf abseits stehen! Alles heraus! Alles vorwärts zum Kampf!

Die Protestversammlung, die morgen abend 8 Uhr im „Volkspar“ stattfindet, muß der erste wichtige Aufruf der hallischen Arbeitererschaft gegen diesen neuesten Schandstreich des Bürgerblocks und seiner Klassenjustiz sein. Garg!



an. Die Hilfsmannschaften des KZB, werden teils von der Reichswehr, teils von der Amtshauptmannschaft Pirna verpflegt. Als neue Transporte roter Frontkämpfer im Katastrophengebiet eintreffen, sagten die Soldaten: „Gott sei dank, da kommt wieder Rot Front!“

Auch der Oberbürgermeister von Pirna stiftete den roten Frontkämpfern und Reichsbannerarbeitern seinen Dank ab. Er sagte:

„Sie arbeiten mit einer Aufopferung und Mannhaftigkeit, die einzig erhabend ist.“

An der Spitze der Ortsgruppe Heidenau des KZB, arbeitet der kommunistische Reichstagsabgeordnete Räder, der sich als erster Abgeordneter überhaupt sofort nach den ersten Nachrichten von der Katastrophe nach Bergschönbühl

145 Todesopfer

Nach amtlicher Feststellung beträgt die Zahl der Toten im Bereich der Amtshauptmannschaft Pirna 113 und in der Amtshauptmannschaft Dippoldswalde 32. Insgesamt sind demnach dem Unwetter am Freitag in Gottenaue und Migtal 145 Menschenleben zum Opfer gefallen. Es ist zu hoffen, daß diese Verlustliste keine wesentliche Ergänzung mehr erfahren wird.

der Konfessionsschulen und soll die geistliche Schulaufsicht wiederherstellen. Soweit Bestimmungen jetzt bekannt sind, sieht der Entwurf vor, daß an allen Orten eine staatlich unterhaltene Konfessionsschule eingerichtet wird, wo 40 Eltern eine solche verlangen. Ueber die Aufsicht der Schulen wird bestimmt, daß sie durch Staatsbeamte ausgeführt werden muß. Viele Konfessionsschulen können aber dem Pfarrverwalter bei Konfessionen entnommen werden, d. h. daß eben alle Ortskonfessionen, Konfessionsschulen usw. aus den Reihen der Pfaffen entnommen werden. Die Anstellung oder Entlassung der Lehrer wird der Zustimmung der Geistlichen abhängig gemacht.

Der Angriff des Bürgerblocks auf die wertvollen Massen vollzieht sich planmäßig. Erst wurden den Industriearbeitern die Hände für die Produktion ihrer Konsumgüter für weitere zwei Jahre garantiert. Dann erhielten die Arbeiter die Möglichkeit, Brot, Kartoffeln und Fleisch zu verdienen. Nun wird die Schule den Pfaffen ausgeliefert und zum Schluss werden alle zusammen den Proleten auf die Schlachtabend fliegen, in der Hoffnung, daß ein gutes Geschäft machen zu können. Diese Zusammenhänge, die gewalttätige Unterdrückung der einzelnen in diesen Fragen widerstrebenden Gruppen des Bürgerblocks, gilt es zu erkennen. Aber darüber hinaus muß festgestellt werden, daß trotz dieser offensichtlichen Plamlosigkeit und Wehrlosigkeit des Bürgerblocks bei seinen Angriffen auf die wertvolle Produktion, er nicht auf den Widerstand getroffen ist, der notwendig gewesen wäre, um diese Angriffe juristisch aufzulösen. Unter treuer Führung der Sozialdemokratie gelang es jetzt dem Reichstag, die Agrarpolitik durchzusetzen, und es wird ihm gelingen, im September das Reichsgesetz durchzusetzen, wenn wir es nicht fertigbringen, noch in letzter Minute die breitesten Massen gegen zu mobilisieren.

Darum: Heraus zum Kampf gegen die Kulturreaktion!

Kämpfer im Unwettergebiet

Pirna, 12. Juli.
Die Kämpfer im Unwettergebiet und Umgebung lieferten aus Dresden im anerkanntesten „Kris“ von Dresden der Frontkämpfer gegen sich auch keine. Die Polizei in Automobilen zur Arbeiter zu transportieren der Hilfsstation in

gebrochen gearbeitet. Die Hilfsmannschaften des KZB, werden teils von der Reichswehr, teils von der Amtshauptmannschaft Pirna verpflegt. Als neue Transporte roter Frontkämpfer im Katastrophengebiet eintreffen, sagten die Soldaten: „Gott sei dank, da kommt wieder Rot Front!“

Auch der Oberbürgermeister von Pirna stiftete den roten Frontkämpfern und Reichsbannerarbeitern seinen Dank ab. Er sagte:

„Sie arbeiten mit einer Aufopferung und Mannhaftigkeit, die einzig erhabend ist.“

An der Spitze der Ortsgruppe Heidenau des KZB, arbeitet der kommunistische Reichstagsabgeordnete Räder, der sich als erster Abgeordneter überhaupt sofort nach den ersten Nachrichten von der Katastrophe nach Bergschönbühl

Proletarische Solidarität

für die Opfer der Naturkatastrophe

Der Arbeiterkomitee „Kamwirts“, Dresden, hat als erste Organisation neben Frontkämpfer-Bund und Internationaler Arbeiter-Hilfe tatkräftig die vom Unwetter Betroffenen unterstützt. Lastkraftwagen mit Lebensmitteln, insbesondere mit Brot, Hilfenrichtigen, Kohlen, Spiritus und Spirituslötlern, wurden in das Katastrophengebiet entsandt. Der gesamte Kraftwagenpark der Genossenschaft befaßte rund 1100 Mitglieder vom Roten Frontkämpfer-Bund, den Arbeiter-Samaritern usw. in das Katastrophengebiet, 10.000 Reichsmark wurden als erste Unterstützung den Hilfsbedürftigen zugeteilt.

Die Internationale Arbeiter-Hilfe in Dresden stellte allein 200 Quartiere frei zur Unterbringung der obdachlos gewordenen Opfer des Unwettergebietes. Das Schicksal der Millionen und als erste Hilfe für die Geschädigten zehn Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen. Auch in allen anderen Stadtgemeinden stellten die Kommunisten Anträge zwecks Bereitstellung verschiedener Summen für die Unterbringung der Hilfsbedürftigen. Ueber die Tätigkeit der roten Frontkämpfer (siehe unter Dresden) wurde von dem Komitee einer eingehenden Schilderung der Hilfsarbeit folgenden:

„Die roten Frontkämpfer geben Unterstützung unterricht für eines der besten Kapitel der menschlichen Geschäfte.“

„Proletarische Solidarität und Hilfsbereitschaft.“
Auch hier treffen Lebensmittel ein. Arbeiterkomitee sorgen für gute Aufbeahrung. Kolonne für Kolonne folgt Eisen. Folgt wird es frumtergehung und dann geht es wieder an die Arbeit. Und wie hier, so sind im ganzen Gebiet die Abteilungen des KZB an der Spitze der freiwilligen Helfer tätig und ringen mit dem Schicksal für sich Boden dem mörderischen Unwetter ab. Proletarische Solidarität hat sich so ein Ruhmesblatt nicht in der Geschichte der kapitalistischen Kriegesbehr und Klassenmörder, sondern in der Geschichte menschlicher und sozialer Solidarität!“